

# Zertanzte Phänomenologie

Das fünfte Performancefestival Blauverschiebung lotet die Möglichkeiten der Gattung aus

Wie lange ist die Tür wohl schon zu? Nichts passiert, die rund 50 Leute in dem kleinen Raum sehen sich an, die ersten lachen. Jemand fragt nach einem Kartenspiel. Eine Frau will gehen, doch die Tür hat innen keine Klinke. Zu solchen Überraschungen kann es kommen beim Performance-Festival Blauverschiebung – das noch bis heute läuft und gestern an verschiedenen Orten zu erleben war.

Von JENS KASSNER

Der Berliner Luis Lüps hat die Zuschauer mit seiner Aktion zu Akteuren gemacht. Zehn Minuten lang sind sie unwissentlich selbst zu Performern geworden, der Künstler hat sich rausgehalten. Innerhalb des Newcomer-Abends beim 5. Leipziger Performancefestival Blauverschiebung am Donnerstag hat er damit die radikalste Form dieser Kunstgattung gewählt. Die anderen Vorführungen hätten durchaus auch ohne Besucher auskommen können. Er aber ließ vorführen.

Die Möglichkeit für Nichtprofis, sich auszuprobieren, ist eine Neuerung bei der Jubiläumsausgabe des Festivals, das seit 2008 von der Galerie KUB in der Kantstraße veranstaltet wird. Es gibt selbst im internationalen Maßstab nicht viele Veranstaltungen dieser Art. Mit der Chance, ein interessiertes und kritisches Publikum zu finden, soll nach der Intention der Kuratorin und Organisatorin Franziska Eißner die in Leipzig nicht sehr starke Szene dieser spezifischen Ausprägung heutiger Kunst befördert werden. Da die Hälfte der Neulinge an diesem Abend aus der Stadt kam, scheint dieses Kalkül aufzugehen.

Mann und Frau sitzen an den Enden eines überlangen Tisches. Fast wie bei „High noon“ scheint es um den richtigen Moment zu gehen, zum Löffel zu greifen, um sich des Suppentopfes in der Mitte zu bemächtigen. Doch es kommt anders, der Showdown löst sich in dieser Perfor-



Der in Norwegen lebende BBB Johannes Deimen zeigt im Lichthof der HGB seine Performance „Around the wor(l)d“.

Foto: Wolfgang Zeyen

mance von Christopher Utpadel und Frauke Schmidt in Geschlechterklischees auf. In einem anderen Raum bearbeitet Claudia Kühn einen Stapel Toastbrot, bis er völlig zerbröselst. Ines Seumel bringt die Erkenntnistheorie eines Herrn Schmitz zum ekstatischen Tanzen.

Das Programm des ganzen Abends unterschied sich sowohl von einer Vernissage als auch einer Theatervorführung. Statt in andächtiger Kontemplation zu versinken, wurden die Gäste zur Bewegung gezwungen. Teil eins der Newcomer-Show fand im Geschwister-Scholl-Haus nahe der Nikolaikirche statt.

Der im Lichthof der HGB auftretende BBB Johannes Deimling ist allerdings Vollprofi seines Fachs. Eine halbe Stunde lang zog er, ausgehöhlte Brote an den Füßen, seine Kreise „around the wor(l)d“ – mit einem Stuhl als Schieber im Blätterfall, mit Gießkannen, mit einem Fisch, der das Fliegen einfach nicht lernen will.

Damit setzte der in Norwegen lebende Rheinländer den Maßstab für die jungen Kollegen, die sich später im dritten Abschnitt des Abends in der Galerie KUB versuchen konnten. Außer der Freiheitsberaubung durch Luis Lüps war in der Galerie KUB Cynthia Hösterey in ihrem Ringen mit schwarzen Gummistreifen und trockenen Linsen zu erleben. Lotte Kaiser, gleichfalls Dresdnerin, hingegen umrundete ihren Körper mit Erde, Kreide und Glasmurmeln. Den Abschluss setzte das Duo Jos Diegel und Sandra Hanschitz aus Offenbach und Berlin mit einer Kombination von Action Painting und Tanz zu Zufallsklängen.

An Bandbreite dessen, was Performance sein kann, ließen die Akteure kaum etwas aus. Selbst die Organisatoren wussten zuvor nicht immer, was da eigentlich kommen wird. Und sogar das wanderwillige Publikum verhielt sich ganz abgeklärt. Klatscht man eigentlich, wenn man aus einem leeren Raum entlassen wird? Klare Antwort: Ja!

🕒 Heute: 19 Uhr Galerie KUB, Kantstr. 18